

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Schnee**

**Auber, Daniel-François-Esprit**

**Scribe, Eugène**

**Delavigne, Germain**

**Karlsruhe, 1860**

2. Terzett mit Chor

[urn:nbn:de:bsz:31-83534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83534)

Wellaun.  
 { Gott! ich bin verloren! ic.  
 Bertha.  
 { Er ist zum Glück geboren ic.

## Nr. 2. Sextett mit Chor.

Bertha.  
 Nur noch tiefer! schon recht charmant! So ist es gut!  
 Wellaun.  
 Der Fürst, wenn ich ihn seh', so waltet schon mein Blut!  
 Bertha.  
 Graf Wellaun, mein Fürst!

## Recitativ.

Prinz.  
 Sehr erfreut, Sie zu sehen,  
 Es zwang der Mann den Ruf,  
 Vor ihm einher zu gehen,  
 Und Jeder preiset laut,  
 Daß in der letzten Schlacht  
 Ihr wie ein Held gekämpft  
 Und eine große That vollbracht.

## Arie.

Ich ehre den Muth stets vor allen  
 Und mein Rang kann mich darum erfreu'n,  
 Weil, wenn Kriegstrompeten erschallen,  
 Ich der Erste in dem Kampf kann seyn.  
 O dieser Lust! ruft mich die Ehre,  
 Und wenn es doch vergönnt mir wäre  
 An Ihrer Seite, Hand in Hand  
 Zu kämpfen für das Vaterland.  
 Empfanget nun von mir den Lohn Eures Muthes,  
 Würd'ger als Ihr, trägt Keiner dieses Band.  
 Den Tapfern nenn' ich stets Freund und Bruder,  
 Also, Freund! reich mir die Hand!

Lydia und Bertha.

{ Welche Lust muß es mir gewähren  
 { Zu seh'n den <sup>Geliebten</sup> Braven } bekleidet mit Ehren.  
 { Sein Muth und seine Tapferkeit,  
 { Sie verdient, daß man ihm Lorbeer streut.

Prinz.

Wenn dem Braven wir Achtung gewähren,  
So pflegen wir selbst uns zu ehren.  
Sein Muth verdient den Dank der Zeit,  
Daß man ihm preisend Lorbeer streut.

Gräfin. Walborn.

Es kann mir nur Verdruß gewähren  
Wenn sie den Verhafteten so ehren!  
Bald kommt wohl eine and're Zeit,  
Wa man ihm nimmer Lorbeer streut.

Wellau.

Umsonst überhäuft er mich mit Ehren,  
Nicht kann dies den Haß in Liebe kehren,  
Der den Kranz von Lorbeern mir streut  
Entreißet mir der Myrthe Seligkeit.

Chor.

Laut laßt den Helden uns verehren,  
Ihn preißt hoch, jubelnd laut in Chören  
Sein Muth verdient den Dank der Zeit,  
Daß man ihm Lorbeerfränze streut.

## Nr. 3. Recitativ und Arie.

## Recitativ.

Bertha.

Wie den Grafen man ehrt, ach das schmeichelt meinem  
Herzen!

Wie? herrscht er etwa gar als Gebieter schon hier?  
Nein, nein! noch fühl' ich nicht, o Liebe, deine Schmerzen.  
Ihm Freundin stets zu seyn, genüget mir.

## Arie.

Heilige Freundschaft, nimmer sollst du entweichen,  
Die Liebe stirbt, du allein schwindest nicht.  
Die Sterne der Liebe erbleichen.  
Doch nimmer erlöscht dein Licht.  
Der Gute hat so oft getrocknet meine Thränen,  
Die kein Aug' zu sehen schien;  
Drum fühl' ich noch dieses bange Sehnen,  
Dieses Herz, es schlägt für ihn.  
Doch, wenn dieses Pochen meiner Brust  
Noch mehr als Freundschaft wäre?